

P. Markus Inama SJ

EUROPÄISCHER BRIEF VOM 22.12.2016

Die Bedeutung von internationalen Sozialprojekten in der EU am Beispiel CONCORDIA

EUROPEAN LETTER OF THE 22.12.2016

The importance of social projects such as Concordia within the European Union



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE
KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI

Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-100

europa@coudenhove-kalergi-society.eu; www.ecoudenhove-kalergi-society.eu

Die Bedeutung von internationalen Sozialprojekten am Beispiel CONCORDIA in der EU

P. Markus Inama SJ, Innsbruck und Sofia

Was bedeutet Europa und wie wollen wir es heute und in Zukunft gemeinsam leben? Wie gut kennen wir unsere Nachbarn oder wollen sie in dieser Gemeinschaft kennenlernen? Was bedeutet es für jeden von uns, mit den Bürgern der EU-Mitgliedsstaaten in einer Gemeinschaft zu leben? Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Reisen ohne Grenzkontrollen, studieren und arbeiten wo wir möchten? Oder doch mehr?

2016 feiern wir das 25. Jubiläum von CONCORDIA Sozialprojekte. Seit der Gründung im Jahr 1991 hat sich aus dem ersten Sozialprojekt für Straßenkinder in Rumänien eine internationale Hilfsorganisation entwickelt, die heute über 1.000 Kinder und Jugendliche in Rumänien, der Republik Moldau und Bulgarien betreut. CONCORDIA Sozialprojekte hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern ein glückliches Aufwachsen in ein selbstständiges Leben zu ermöglichen. Ich wurde von meinem Jesuiten-Orden 2008 nach Bulgarien geschickt, um dort das Concordia-Projekt aufzubauen. Als Vorstand bereise ich diese Länderregion von Innsbruck aus regelmäßig.

Auf einer dieser Reisen saß ich im Zug mit drei Mitreisenden, die sich angeregt unter anderem auch über Flüchtlinge und Ausländer unterhielten. Sie meinten, dass Ausländer nicht gewohnt seien hart zu arbeiten. Mein Gegenüber bemerkte, dass ich unruhig wurde und lud mich zu einer Diskussionsbeteiligung ein. Ich erzählte von meinem Einsatz in Bulgarien, von den schwierigen Ausgangsbedingungen. Ich schilderte ihnen die Situation von Menschen, die sich abrackern, um überhaupt überleben zu können. Rasch wendete sich das Blatt. Meine Gesprächspartner zeigten auf einmal Verständnis dafür, dass die Bedingungen in den Ländern, in denen wir tätig sind, ganz andere sind. Am Ende verabschiedeten wir uns mit einem einvernehmlichen Handschlag.

Mein Eindruck ist, dass unsere heutige europäische Gesellschaft, in der viele Menschen sich verunsichert fühlen, die direkte Erfahrung auch in Ländern mit großem Wohlstandsgefälle brauchen und dort auf Hilfsprojekte wie Concordia stoßen können. Es braucht Initiativen, in denen Solidarität gelebt wird; es braucht Brückenbauer, die die Lebenssituation der Menschen in anderen Ländern kennen, die über die Grenzen hinweg Freundschaften knüpfen, und auf diese Weise Vorurteile abbauen. Nur so können wir bei all unseren Unterschieden lernen, die Menschen in unserer großen Gemeinschaft zu verstehen und zu respektieren. Andernfalls bleiben andere Länder und Kulturen oft schematisch in Schubladen eingeordnet, ohne dass wir differenziert wahrnehmen können, wie das Leben andernorts abläuft, welche Erfahrungen, Bedingungen, Sorgen, Freuden, Hoffnungen und Ängste Menschen und Gesellschaften formen – und welche Möglichkeiten wir haben, miteinander zu leben, einander zu helfen, Solidarität und Respekt aufzubauen.

Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen. Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes. Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

SPONSOREN

Senator DDR. Herbert Batliner Liechtenstein

Bankhaus Schelhammer & Schattera Vienna Österreich

Mondi Gruppe Wien Österreich

Umdasch AG, Amstetten

La Ville de Nancy

Wiener Städtische Wechselseitige Versicherung – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group

The importance of social projects such as Concordia within the European Union

P. Markus Inama SJ, Innsbruck and Sofia

What does Europe mean and how do we want it to live together today and in the future? How well do we know our neighbors or want to get to know them in this community? What does it mean for each one of us to live in a community with the citizens of all of the EU Member States? Economic cooperation, travel without border controls, study and work where we want? Or more?

In 2016 we celebrate the 25th anniversary of CONCORDIA social projects. Since its founding in 1991, when it developed from a first social project for street children in Romania, the international aid organization has come to serve more than 1000 children and young people in Romania, the Republic of Moldova, and Bulgaria. CONCORDIA social projects are aimed at enabling children to grow up happily and independently. I was sent to Bulgaria by my Jesuite Order in 2008 to introduce the Concordia project there. As a member of the board, I travel there and back regularly from Innsbruck.

On one of these journeys, I sat on the train with three fellow travelers, who also talked about refugees and foreigners. They said that foreigners were not used to working hard. My opposite noted that I became uneasy and invited me to a discussion. I talked about my involvement in Bulgaria and the difficult starting conditions. I explained the situation of people who are struggling to survive to them, which changed their view. My conversation partners suddenly showed understanding that the conditions in the countries in which we operate are quite different. In the end, we said goodbye with a friendly handshake.

My impression is that today's European society, in which many people feel insecure, needs direct experience with countries with big differences in prosperity to understand why projects like Concordia are necessary. It takes initiatives in which solidarity is lived; It takes bridge builders to know what life is like in other countries, who make friendships across borders, thus reducing prejudices. This is the only way to learn to understand and respect the diversity in our large community. Otherwise, other countries and cultures are often schematically classified into drawers, regardless of how life takes place and is shaped elsewhere, what experiences, conditions, worries, joys, hopes and fears people and societies face - and the possibilities we have to help each other, to build solidarity and respect.

Comment on the "European Letters":

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism soon after World War I. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed to the founding of the Council of Europe in 1949. The present European Union was a result of the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as a Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

SPONSORS

Senator Herbert Batliner, DDR., Liechtenstein

Bank Schelhammer & Schattera

The City of Nancy France

Mondi Group Vienna Austria

Josef Umdasch Corp Austria.

Wiener Städtischer Wechselseitiger Versicherungsverein – Vienna Insurance Group